

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 32 (2025)  
**Heft:** 353

**Artikel:** Neues Leben für alte Medien  
**Autor:** Gadze, David  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1084462>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NEUES LEBEN FÜR ALTE MEDIEN

**Bücher, Handschriften, Grafiken oder andere Medien sind ein unverzichtbarer Teil unseres geschichtlichen und kulturellen Gedächtnisses. Ihr Erhalt ist deshalb zentral. Saiten hat zwei Restaurationsateliers besucht, die den Medien der Vadiana neues Leben einhauchen.**

von DAVID GADZE

Seit der Erfindung des Buchdrucks 1440 kommt Büchern eine zentrale Bedeutung für das kollektive Gedächtnis der Menschheit zu. Sie dienen der Bewahrung und Vermittlung von Wissen, sie sind Zeitdokumente, Spiegel der Geschichte, eine schier unerschöpfliche und unersetzbare Quelle der Bildung und der Inspiration. Und Bibliotheken sind die Tempel dieses kollektiven Gedächtnisses. Ihre Aufgabe ist es, Bücher zu sammeln und der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Im Kanton St.Gallen übernimmt diese Aufgabe aufgrund des gesetzlichen Auftrags in erster Linie die Kantonsbibliothek Vadiana. Seit ihrer Gründung 1551 – damals noch als Stadtbibliothek – ist eine riesige Menge an Medien zusammengekommen: Ende 2024 waren es knapp 840'000, davon über 730'000 Druckschriften, also vor allem Bücher, Zeitungen und Zeitschriften. Die restlichen rund 110'000 sind unter anderem handschriftliche Dokumente, Grafiken, Bilder, Fotografien, audiovisuelle Medien wie Filme oder Tonträger. Aneinandergereiht ergäbe alles eine Länge von über 15 Kilometern.

Doch Aufbewahrung ist das eine, Konservierung das andere. Denn Bücher sind nicht zeitlos, weder inhaltlich noch materiell. Papier, Pergament und Leder sind natürliche Materialien, die endlich sind. Eine wichtige Rolle kommt folglich Buchrestaurator:innen zu. Indem sie Bücher und andere Schriftstücke restaurieren und konservieren, leisten sie einen wichtigen Beitrag, um Wissen über Jahrhunderte zu bewahren und geschichtliche Dokumente zu erhalten.

## Sünden aus der Vergangenheit

In der Vadiana ist hauptsächlich Sabine Scherrer dafür zuständig, das Leben von Büchern und anderen Schriftstücken zu verlängern. Sie ist gelernte Handbuchbinderin,

später hat sie Weiterbildungen als Buchrestauratorin absolviert. Seit 15 Jahren arbeitet sie in der Vadiana. Bei ihr in der Buchbinderei im Erdgeschoss des zwischen 1905 und 1907 erstellte Bibliotheksgebäudes treffen laufend neue Exemplare ein, die es zu restaurieren gilt.

Auf der Arbeitsplatte in Scherrers Atelier liegt ein Stapel Papierblätter aus der grafischen Sammlung der Vadiana. Darauf sind alte Bilder, Postkarten oder Zeichnungen aufgeklebt, manche mit Kleister, andere mit Leim, die meisten jedoch mit Klebestreifen, «heute ein No-go», wie Scherrer sagt. Wer schon selbst einmal ein Buch damit geflickt hat, weiss vermutlich aus eigener Erfahrung, wie dieses nach einigen Jahren aussieht: der Klebestreifen löst sich ab und hinterlässt auf dem Papier gelbe Flecken.

Den Klebstoff und dessen Spuren zu beseitigen ist diffiziler, als man meinen könnte, ganz zu schweigen von anderen Restaurationsarbeiten wie der Reparatur zerfledderter Buchrücken, beschädigter Ecken des Deckels, (aus-)gerissener Seiten oder von Tintenfrass, doch dazu später mehr. Je nach Beschaffenheit des Papiers oder Pergaments sowie des verwendeten Klebstoffs muss man anders vorgehen, um die Kleberreste zu entfernen. Für Scherrer ist vieles Routine, doch anhand eines Katalogs von etwa 20 Punkten kann sie die beste Methode ausprobieren. Wichtig sei, beim Restaurieren nicht mehr kaputtzumachen, als schon kaputt ist, und jeden Eingriff so zu erledigen, dass er reversibel ist.

Nach der Restauration kommen die Bilder in neue Stecktaschen aus klebstoff- und säurefreiem Karton mit Magnetverschluss. Diese wiederum werden, säuberlich geordnet und katalogisiert, in Schachteln versorgt, die Scherrer eigens angefertigt hat – ebenfalls klebstoff- und säurefrei

und an die Masse der Schubladen im Magazin angepasst, um sie möglichst platzsparend aufzubewahren. «In diesen Schachteln entsteht mit der Zeit ein Mikroklima, in dem sich die Grafiken perfekt aufbewahren lassen», sagt Scherrer. Klarsichthüllen aus Plastik wären dafür ungeeignet. Zum einen, weil der Kunststoff nach einigen Jahren brüchig wird und ersetzt werden muss, und zum anderen, weil er Weichmacher enthält, die ins Papier eindringen und nur mit entsprechender Laborausrüstung entfernt werden können.

Scherrer führt in den Nebenraum und zeigt auf einen Band einer alten Ostschweizer Tageszeitung, die die Vadiana einst aus dem Archiv der ehemaligen St.Galler Druckerei Zollikofer bekommen hat: Die Säure der Deckel hat viele Seiten angegriffen und verfärbt – ein Schaden, der auf dem dünnen Zeitungspapier kaum oder nur mit enormem und unverhältnismässigem Ressourcenaufwand zu beheben ist.

Jahrhundertealtes Pergament sei oft besser als das Papier rund 100-jährigen Zeitungen oder Büchern und deshalb auch einfacher zu restaurieren, sagt Scherrer. «Mit der Industrialisierung entstanden neue Herstellungsverfahren für kostengünstigeres Papier, das aber von minderer Qualität war.» So ist es nicht nur die natürliche Alterung der Materialien, welche eine Restauration notwendig macht, sondern vielfach menschliche Sünden aus der Vergangenheit – falsche Materialien für die Reparatur oder Konservierung, falsche Lagerung und so weiter.

Das Ziel sei nicht, dass ein Buch nach der Restauration wie neu aussehe, sagt Scherrer. Zentral sei vielmehr, seinen «Charme» zu erhalten – oder anders gesagt: nur so viel zu machen, wie unbedingt nötig. «Jedes Buch hat seine Geschichte, seinen Charakter. Das darf es nicht verlieren.» Scherrer zeigt im Rara-Magazin einen Kalender

von Leonhard Straub, der 1578 die erste Druckerei im Kanton St.Gallen gegründet hatte. Diesen Kalender hat sie kürzlich gereinigt – «aber nur das Notwendigste». Bei der Restauration gehe es also nicht darum, die Eingriffe an den betreffenden Stellen zu kaschieren, etwa wenn ein Buchrücken mit neuem Leder unterlegt wird. «Man darf sehen, was alt ist und was neu.»

### «Wir stellen keine Fälschungen her»

Besuch beim Atelier Strebel in Hunzenschwil, zwischen Lenzburg und Aarau gelegen. Hier, im ehemaligen Bauernhaus, werden seit 1988 Bücher aus der ganzen Schweiz restauriert – auch aus der Vadiana oder der St.Galler Stiftsbibliothek. Seit der Pensionierung von Martin Strebel im vergangenen Oktober führt Dávid Petró zusammen mit seiner Frau das Atelier, das sieben Restaurator:innen beschäftigt und im Bereich der Konservierung und Restaurierung von Schriftstücken zu einem der grössten der Schweiz zählt. Der gebürtige Ungar ist gelernter Papieringenieur und arbeitet seit 15 Jahren im Betrieb.

Das Atelier Strebel zählt rund 15 Stammkund:innen, etwa 15 davon sind Bibliotheken. Für die Vadiana hat das Atelier Strebel im vergangenen Jahr fünf Werke restauriert, 2022 und 2023 waren es jeweils drei. Die Druck- oder Handschriften, die hierhin kommen, brauchen in der Regel einen Restaurationsaufwand, der die Möglichkeiten in der Buchbinderei der Vadiana übersteigt. Gewisse einfachere Arbeiten, etwa Reinigungen, erledigen die Mitarbeiter:innen manchmal auch bei den Kunden vor Ort. Manche haben quasi einen «Dauerauftrag»: So restauriert das Atelier Strebel bereits seit 25 Jahren Urkunden des Bischofflichen

SABINE SCHERRER, Handbuchbinderin und Restauratorin  
Kantonsbibliothek Vadiana:

«Ich lese wahnsinnig gerne und viel.  
Deshalb leihe ich vor allem Bücher aus.  
Momentan lese ich die Biografie  
der deutschen Pianistin und Komponistin  
Clara Schumann – ein sehr  
schönes Buch.»

